

Z a
3331

Kindliche Thränen/

Welche
über allzufrühen Hintritt
seines im Leben liebgewesenen Herrn Vaters
Tit:

Hn. George Bosen/

Vornehmen des Raths / Vorstehern
des Hospitals zu S. Georgen wie auch für-
nehmen Handels-Herrn allhier/

am Tage seiner Beerdigung
war der 27. Julii 1700.

wehmüthigst vergoß dessen einziger Sohn

Ernst Wilhelm Bose.



Leipzig/ druckts Johann Georg.





Hr Seelen dieser Welt/wo noch in euren
Werken

Erbarmungs-Zunder glüht/ und sei-
ne Sünden hegt/

Wo ihr nicht etwa wolt mit meinem
Unfall scherzen/

Und wo euch euer Sinn noch zum Er-
barmen trägt;

So sehet doch auff mich/und diese bittere Worte/
(Denn was nach Leichen schmeckt / kan schwerlich süsse
seyn)

Wo mich mein Unglücks-Pfeil nicht allzusehr durchbohrte/
So stellten sich gewiß weit schönre Seilen ein.

Ein Kranker weiß sich ja nicht selbstem Rath zu schaffen/
Und kein Verwundter legt sich selbstem Pflaster auff/

Wie solt ich mich denn iekt aus Staub und Aschen raffen?

Wie stillte sich mein schmerz uñ meiner Thränen-Lauff,
Drumb lindert meine Angst mit euren Thränen-Güssen/

Woferne euch noch was von Thränen übrig ist/

Mir hat des Todes-Macht den Vater weggerissen/

Und meines Herzens-Lust zum Raube sich erküest.

Ich habe neulich erst bey eines Freundes Leiche

Mein thränendes Gesicht mit Flor und Hon verhüllt;

Nun folgt der Vater nach; O ungeheure Streiche!

O Schmerzen/ die kein Wein/ kein Oehl / kein Balsam
stillt.

Ich

Ich sage / daß mir ist der Vater hingegangen/
Und denck / daß mir zugleich der liebste Freund entgeht/
Es hat mich lauter Weh und lauter Noth umbfangen/
Was Wunder / wenn es schlecht mit meinem Troste steht.
Ich muß / O hartes Wort! aniekt mit David klagen/
Daß mich des Herren Hand sehr schwer v. harte drängt/
Mein Schutz ist nun dahin / mein Schild ist nun zerschlagen/
Mein Brod und Wasser ist mit Vermutsafft vermengt.
Brecht / Thränen / brecht hervor / und hemmet meine Worte/
Brecht / Thränen / brecht hervor / ich weiß nicht / was ich
thu /

Ich bin gantz außser mir / ich suche hier und dorte/
Und finde nirgends Rath / Vergnügung oder Ruh.
Ach / Vater / gehstu weg! in meinen zarten Jahren/
Der ich dich iederzeit mehr als mich selbst geliebt/
Ach Vater! muß ich denn durch deinen Todt erfahren/
Daß es auff dieser Welt nur kurze Freuden giebt.
Ach Vater / gehstu weg! ist es umb deine Jahre
Und frische Lebens-Krafft so unverhofft gethan/
Reißt dich ein Augenblick auff deine Todten-bahre/
O Unfall / welcher uns mit Recht erschrecken kan!
Ja / Vater / du gehst hin / wohin dich Gott heißt gehen/
Du lässest uns zurück / und giebst uns gute Nacht/
Wir können nichts mehr thun / als nur von ferne stehen/
Weil uns dein Abschied mehr als halb erstarret macht.
Die Rechnung machten wir auff viel und lange Jahre/
Wir bildten uns bey dir viel Glück und Freude ein/
Nun aber kömt ein Sarg und eine Todten-bahre/
Und macht die kurze Lust zu einer langen Wein.
Nun kanstu uns nicht mehr mit Trost zu statten kommen/
Du führest unser Recht nicht mehr als Vater aus/
Und

Fr La 9331

Und da du dich vorhin hast unser angenommen/
So machstu leider! nun ein recht verwaistes Haus.
Doch was? Es sind diß nur vergebliche Gedanken/
Mit denen meine Seel anieko schwanger geht;
Ich setze dieser Angst gewisse Maas' und schranken/
Und denke/daß mein Gott auch mir zur seite steht.
Gott war es/der dich mir zum Vater hat geschendet/
Gott ist es/der dich ietzt heist wieder von mir gehn;
Drumb/ob mich gleich iekund dein früher Abschied kräncket/
So wird Gott selbst forthin als Vater bey mir stehn.
Wohl an/so ruhe wohl in deiner Brabes-Höle/
Ich sage weiter nichts/die Thränen brechen vor/
Die Feder zittert mir/es jammert meiner Seele/
Dort sind ich doch einmahl/was ich ietzt hier verlohre.



no

et/
l.
me

ULB Halle 3
002 804 59X


VDTA



an 3

Kindliche

Welche
über allzufrühen
seines im Leben liebgetwesener

Tit:

Hn. George

Zornehmen des Rath
des Hospitals zu S. Geo

nehmen Handels = H

am Tage seiner B

war der 27. Julii

wehmüthigst vergoß desser

Ernst Wilhelm



Leipzig/ druckts Joha



4

